

Neues vom Stockalperschloss

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **32 (1959)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beliebt. Waren die Sporen in Buntmetall fabriziert, so lassen sich fast immer noch Spuren ehemaliger Vergoldung finden.

Noch ein Wort zu den Waffenfunden. Sie waren in Alt-Regensberg nicht zahlreich. Dennoch mag ein einzelnes Stück besonders erwähnt werden. Es handelt sich um einen Schweizerdegen aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Der Ausdruck ist zeitgenössisch und findet sich in den schriftlichen Dokumenten. Charakteristisch sind die gegeneinander gebogenen Parier- und Knaufbalken. Leider fehlt das Griffholz, aber anhand der Nieten ist die Form ohne weiteres zu rekonstruieren. Typisch ist auch die halblange, gleichmäßig spitz zulaufende Klinge, welche die Waffe vorwiegend für den Stich verwenden ließ. Die schweizerischen Bilderchroniken geben uns den Hinweis, daß nur die Eidgenossen solche Waffen führten, und zwar in einer Zeit, als man anderswo durchwegs schwere zweischneidige, vorwiegend für den Schlag berechnete Schwerter verwendete.

Diese Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, wie wertvoll für die Datierung einer Anlage solche Kleinfunde sind. Aber auch in bezug auf die Lebenshaltung der ehemaligen Burgbewohner vermögen sie manchen willkommenen Aufschluß zu geben. *H. S.*

Neues vom Stockalperschloß

Mit der glänzend gelungenen Restaurierung des Hofes in letzter Zeit ist die Instandstellung dieses großartigen Baudenkmals nicht abgeschlossen. Noch gilt es, den gewaltigen Haupttrakt zu restaurieren und den großen Garten instandzustellen. Dieses Werk ist auf 1,7 Millionen Franken veranschlagt. Der hiezu notwendige Finanzplan sieht folgendes vor: Der Bund leistet an die Gesamtkosten einen Beitrag von Fr. 700 000.–. Die Arbeiten sollen bereits im Frühjahr aufgenommen werden und rund ein Jahr dauern. Die Stiftung für das Stockalperschloß verfügt noch über Fr. 200 000.–. Sie hofft mit einer neuen Sammlung, welche bereits läuft, nochmals den gleichen Betrag einzubringen. Für die restlichen Fr. 600 000.– ist die Walliser Kantonalbank bereit, ein Darlehen zum Vorzugszins von 3% zu gewähren. Für die Verzinsung und Abzahlung dieses Darlehens ist folgendes geplant: Brig zahlt für den Unterhalt der ganzen Liegenschaft einen jährlichen Betrag von Fr. 35 000.–. Durch Einnahmen von Mieten und Eintrittsgebühren und durch Fr. 10 000.–, welche jährlich aus einem Fonds stammen, wird jedoch dieser Gesamtbetrag beträchtlich herabgesetzt. Obwohl die Gemeinde Brig Eigentümerin des Schlosses ist, überläßt sie der Stiftung bis zur Tilgung der Bauschuld die Nutznießung.

Entscheidend und erfreulich ist aber die Tatsache, daß das Schloß nicht tote Baumasse bleiben, sondern neue Zweckbestimmung erfahren soll. So stellt die Gemeinde der Stiftung je ein Stockwerk für die Unterbringung der Gemeindeverwaltung, des Instruktionsgerichtes und des Grundbuches zur Verfügung. Daneben sind außer einem Bürgerzimmer Theater- und Vereinszimmer vorgesehen und eventuell Theater- oder Konzertsaal. Der Rittersaal wird als Ausstellungssaal hergerichtet.

Literaturecke

E. Chirol: Nouvelles recherches sur un plan de château de la fin du Moyen Age. Projet pour le château de Gaillon, *Bulletin monumental*, CXVI, 1958 – 3, p. 185, Orléans 1958.

W. Emmerich: Landesburgen in ottonischer Zeit, *Archiv für Geschichte von Oberfranken* XXXVII, 3, S. 50, Bayreuth 1957.

H. Erb: Burgenliteratur und Burgenforschung, *Schweizer Zeitschrift für Geschichte*, Zürich 1958, Heft 4, S. 488.

Eine ausgezeichnete Zusammenstellung über die Resultate schweizerischer Burgenforschung der letzten 70 Jahre mit folgender Gliederung: Volkstümliche Literatur – Wissenschaftliche Literatur – Erforschung schriftlicher Quellen – Untersuchung am aufgehenden Mauerwerk – Stadtgeschichtliche Werke – Archäologische Forschung.

A. Lézine: Deux ribât du Sahel Tunisie, *Revue internationale d'histoire militaire* 1956, No 18, p. 279, Paris 1956.

A. Moser: Liebefels bei Krauchthal. Ein Beitrag zur Burgenkunde des Amtes Burgdorf, *Burgdorfer Jahrbuch* 1959, Seite 135ff.

F. Murer: Das Ritter-Stalder-Haus (Ruine Isenringen bei Beckenried), *Beiträge zur Geschichte Nidwaldens*, Heft 25, 1958, S. 68ff.

A. Oberholzer: Schloß Wittenwil und die Familie von Wittenwil, *Wiler Bote*, Wil, 28. November 1958.

Vereinsnachrichten

Ein Aufruf an die Auslandschweizer

Durch die Initiative unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes, Herrn Max Ramstein, hat sich ein Komitee gebildet, welches versucht, auch unsere im Ausland, vornehmlich in den USA lebenden Landsleute für unsere Vereinigung zu gewinnen. Mit einem sehr instruktiven Zirkular sollen die Amerikaschweizer auf den weitgespannten Aufgabenkreis des Schweizerischen Burgenvereins aufmerksam gemacht werden. Wir möchten dadurch den Kontakt der Schweizer in der Fremde mit der Heimat zu festigen versuchen und hoffen gleichzeitig, daß auf diese Weise durch Gewinnung weiterer Mitglieder eine materielle Unterstützung unserer Bestrebungen erreicht werde.

Die ganze Aktion, welche vom Schweizerischen Burgenverein in Zusammenarbeit mit den Burgenfreunden beider Basel in die Wege geleitet wurde, findet auch die volle Unterstützung folgender Herren:

Dr. Eugen Dietschi, Nationalrat; Dr. Peter Dürrenmatt, Redaktor; Prof. Dr. Ad. Gasser; Dr. Heinrich Gautschi, Journalist; Prof. Dr. A. Lätt; Dr. A. Schaller, Nationalrat; Max Wullschleger, Regierungsrat.

Wir wären Ihnen, sehr verehrte Mitglieder, zu großem Dank verpflichtet, wenn Sie zu Händen der Geschäftsstelle, Zürich 6, Letzistraße 45, Namen und Adressen von in Amerika ansässigen Schweizern mitteilen könnten. *Finanz- und Propaganda-Komitee*